

## g) *Primula Auricula* L. und *Bellidiastrum Michellii* Cass. in der Enge von Weltenburg

Von O. Mergenthaler, Regensburg

In der Flora von Bayern von Vollmann ist bei *Primula Auricula* L. und *Bellidiastrum Michellii* Cass. je angegeben: Nj<sup>1</sup> Donauschlucht bei Weltenburg.

Schon zu Beginn meiner floristischen Tätigkeit wandte ich diesen beiden isolierten Standorten im Fränkischen Jura mein besonderes Augenmerk zu. Maßgebende Persönlichkeiten der Regensburgischen Botanischen Gesellschaft hatten mir versichert, daß Vollmann die beiden Standorte entdeckte. Ich sah zunächst die Herbare der Regensburgischen Botanischen Gesellschaft ein und fand zwei Belegstücke von *Bellidiastrum Michellii* vor, die Vollmann im Mai 1899 aus der Donauschlucht bei Weltenburg eingelegt hatte; von *Primula Auricula* fand sich dagegen kein Belegstück. Da ich annahm, daß Vollmann auch die Aurikel gefunden hatte, kam ich zu folgendem Schluß: Entweder waren bei der Auffindung der Pflanze nur ein Stück oder wenige vorhanden und Vollmann verzichtete wegen Schonung des seltenen Fundortes auf die Mitnahme einer Pflanze, oder die Pflanzen befanden sich an einer unzugänglichen Stelle.

Etwa 1935 begann ich nach den beiden Standorten zu suchen, hatte aber keinen Erfolg. Ich befragte sodann bekannte Floristen von Regensburg, Kelheim usw. nach den bei Vollmann erwähnten Standorten und erhielt die gleichlautende Auskunft, diese Pflanzen wären trotz jahrelangen eifrigen Suchens nicht wieder aufgefunden worden. Dabei wurde übereinstimmend die Meinung vertreten, daß die von Vollmann entdeckten Pflanzen wohl einmal von der Donau herangezogen worden und im Laufe der Zeit wieder verschwunden wären. Ich fand jedenfalls keinen Floristen, der die erwähnten Pflanzen nach der Auffindung durch Vollmann wieder einmal gesehen hätte.

Bei einer Faltbootfahrt im Mai 1953 durch die Weltenburger Enge sah ich plötzlich etwa 3 bis 4 m über dem rechten Donauufer auf einem grasigen Felssockel 2 blühende *Bellidiastrum Michellii*. Nach sorgfältigem Suchen fand ich noch etwa weitere 15 Pflanzen. Da ich vermutete, daß Vollmann *Bellidiastrum Michellii* und *Primula Auricula* zusammen in nächster Nähe gefunden hatte, suchte ich ebenso eifrig nach *Primula Auricula*, jedoch ohne Erfolg; auch 1954 forschte ich darnach vergebens.

Im Mai 1955 tastete ich wiederum die Felswände rechts der Donau in der Nähe von *Bellidiastrum* mit einem Fernglas ab und blieb mit dem Auge an einem großen, gelben Blütenballen in der senkrechten Wand hängen. Die durch den Wind bewegten Spitzen einer aus der Schlucht hochstrebenden schlanken Buche erschwerten zunächst das Erkennen der Pflanzenart. Aber schon nach wenigen Minuten sprach ich „Heureka“: *Primula Auricula* war gefunden. Diese prächtig blühende Pflanze wuchs in einem Felsband inmitten von *Sesleria caerulea*-Polstern. Nach stundenlangem Suchen entdeckte ich in der von der Donau etwa 40 bis 50 m senkrecht aufragenden Felswand insgesamt 26 Pflanzen, von denen etwa 8 Stück geblüht hatten. Später fand ich donauaufwärts in einer benachbarten Felswand weitere 2 Blattrosetten von *Primula Auricula*.

Herr Dr. Gauckler, der diesen Standort in Augenschein nahm, war ebenfalls der Auffassung, daß das Vorkommen von *Primula Auricula* nach Exposition, Höhenlage über dem Donauspiegel, Begleitflora in der nächsten Umgebung (*Draba aizoides*, *Erica carnea* usw.) ursprünglich ist und auf ein glaciales Relikt hindeutet. Der Relikt-Charakter dürfte auch von *Bellidiastrum Michellii* angenommen werden, wenngleich insofern eine Unsicherheit besteht, als der Standort nur etwa 3 bis 4 m über dem Wasserspiegel der Donau liegt.

Aufschlußreich für das Alter des Standortes von *Primula Auricula* in der Donauenge bei Weltenburg ist noch ein Hinweis, auf den ich erst vor kurzem in der „Flora Ratisbonensis“ von Dr. A. E. Fürnrohr von 1839 (Medizinische Ortsbeschreibung von Schäffer) gestoßen bin. Bei Nr. 731 *Primula elatior* steht eine Anmerkung, die wörtlich lautet „*Primula Auricula* L., welche nach Hoppe 1803, 130 und 1805, 112 bei Weltenburg wachsen soll, ist in neuerer Zeit dort nicht wieder gefunden worden“.

## h) *Anemone patens* L. bei Neustadt a. d. Donau

Von O. Mergenthaler, Regensburg

Südlich von Neustadt a. d. Donau an der Straße nach Geibenstetten liegt ein kleines Waldstück auf sandigem Grund, das sich aus Föhren, Fichten und Laubbäumen zusammensetzt. In einem kleinen Abschnitt dieses Waldes, der aus hochwüchsigen, weiträumig stehenden Föhren besteht, wächst auf einer Fläche von ungefähr 100 qm unter Heidekraut (*Calluna vulgaris*) die Fingerkuchenschelle

(*Anemone patens*), die meines Wissens vor vielen Jahren der verstorbene Regierungsdirektor Dr. Pöverlein entdeckte. Sie ist gegenwärtig noch die einzige Stelle in diesem Wald. Vor vielen Jahren befand sich am Westrand dieses Waldstückes noch ein Jungholz, in dem diese Anemone am reichlichsten wuchs. Leider wurde aber inzwischen dieses Jungholz entfernt und die Fläche in einen Acker umgewandelt. Auch noch eine andere Stelle mit *Anemone patens* ging ein. Auch die gegenwärtig noch erhaltene Stelle wurde 1945 und etwas später sehr in Mitleidenschaft gezogen. Kurz vor Kriegsende gruben einige Granaten ausgerechnet an der Anemone-Stelle einige Trichter. Kaum waren die Wunden etwas verheilt, entfernte der Waldbesitzer die Stöcke der dort geschnittenen, beschädigten Föhren. Auch von diesem Eingriff hat sich die *Anemone patens* wieder einigermaßen erholt. Mit *Anemone patens* wuchs früher noch *Anemone vernalis* zusammen. Pöverlein fand damals dort auch einen Bastard zwischen diesen beiden Anemonen. Von *Anemone vernalis* wurden in den letzten Jahren allerdings nur mehr einzelne Stücke aufgefunden.

### i) *Omphalia belliae* (Johnst.) Karst., ein übersehener Blätterpilz, in Oberbayern

Von H. Paul und J. Poelt, München

Eines Herbstes vor Jahren beobachtete der ältere der beiden Verfasser an abgestorbenen Schilfhalmern in einer grabenähnlichen Vertiefung im Moor westlich des Maisinger Sees, Kr. Starnberg, einen Pilz vom *Omphalia*-Habitus, der mit den vorliegenden Werken nicht bestimmt werden konnte. Unabhängig davon entdeckte der jüngere im Herbst des Jahres 1955 einen großen Bestand derselben Art in den tiefen und dichten Schilfbeständen der Südseite des Sees, freilich wiederum ohne ihr einen sicheren Namen geben zu können. Erst zufälliges Blättern in J. E. Langes Flora Agaricina Danica brachte die Lösung: *Omphalia belliae* (Johnst.). Es handelt sich um einen je nach der Feuchtigkeit in der Größe sehr veränderlichen Pilz, der in den vorgefundenen Exemplaren Hutdurchmesser von etwa 2 mm bis über 1 cm aufwies. Der genabelte, etwas geriefte Hut ist von hell graubräunlicher Farbe; die dicklichen Lamellen stehen locker. Die etwa hutfarbigen oder weißlichen Stiele erreichen bis um 2 cm Länge und entspringen meist einzeln, seltener gebüschelt dem oft  $\pm$  oberflächlichen weißlichen Mycel (Fundbeleg in der Botanischen Staatssammlung München).

Auffällig ist die Ökologie der Art, die auf einer Nachsuche im trockenen, späten Oktober 1957 näher studiert wurde. Der Pilz lebt, wie schon bemerkt, auf den Stümpfen abgebrochener *Phragmites*-Stengel — nie auf anderen Pflanzen — nur in sehr feuchter Lage, also über Wasserlöchern und Moorsrasen (*Marchantia aquatica*, *Drepanocladus aduncus* usw.) in den dichten, fast reinen Schilfbeständen nahe der offenen Wasserfläche. In den schilfdurchsetzten Magnocariceten scheint er zu fehlen. Während er nun im feuchten Herbst 1955 am liebsten den Bruchenden der Stengel aufsaß, bevorzugte er im Herbst 1957 die boden- und moosnahen Partien. Der Schwamm dürfte in den reichen Schilfbeständen des Maisinger Sees im Spätherbst bei einigermaßen günstigem Wetter, den Stichproben nach zu urteilen, in großen Massen zu finden sein.

Der absonderliche Standort und die späte Vegetationszeit mögen der Grund für das Übersehen des Pilzes sein. *Omphalia belliae* wurde aus England beschrieben, dann nach über 100 Jahren für die Insel Fynen (Dänemark) und Norddeutschland (Brandenburg und Pommern) festgestellt (Lange, 60) und schließlich in allerneuester Zeit nochmal für Schleswig-Holstein (Pawlenka) und Mecklenburg (Kreisel in litt.) gemeldet. Die ökologischen Verhältnisse scheinen sich immer zu gleichen. Die weitere Nachsuche wird sicher eine größere Verbreitung ergeben.

#### Literatur

Lange, J. E.: Flora Agaricina Danica 2, 60 (1936), Tafel 61. — Pawlenka, K.: *Omphalia belliae* Fr. ex. Johnst. und *Omphalia postii* Fr., 2 seltene Pilze aus der Umgebung von Lübeck. Mitteil. Florist. Arbeitsgemeinschaft f. Schleswig-Holstein u. Hamburg II, 5, 182—183 (1955).

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Berichte der Bayerischen Botanischen Gesellschaft zur Erforschung der Flora](#)

Jahr/Year: 1958

Band/Volume: [32](#)

Autor(en)/Author(s): Mergenthaler Otto

Artikel/Article: [h\) Anemone patens L. bei Neustadt a. d. Donau 148-149](#)